

Der Tannushote erscheint täglich außer an Sonntagen und Feiertagen.

Wochensatzpreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Tannushote wird in Homburg und Altdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Tannushote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Tannushote werden folgende Gratiskontrollen beigegeben:

Jeden Samstag: 1. Aufl. Unterhaltungsblatt

Mittwoch: alle 14 Tage abwechselnd: 1. Aufl. Unterhaltungsblatt

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt 8 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Vereinbarung.

Redaktion und Expedition: Altdorf 1, Telefon Nr. 9

Tagebuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Januar 21.

An diesem Tage erreicht das russische Vordringen in der Bukowina seinen Höhepunkt. Von jetzt ab behaupten die Oesterreicher zunächst ihre Stellungen und gehen bald darauf auch ihrerseits zum Angriff über. Die Russen gelangen um diese Zeit bis Moldawa und Briaga, unweit der rumänischen Grenze, etwa 80 Kilometer südlich von Czernowitz.

Der Kaiser in Nisch und in Belgrad.

Sofia, 20. Jan. (W. T. B. Nichtamt.) Die Bulgарische Telegraphenagentur meldet noch über den Aufenthalt des Deutschen Kaisers in Nisch: Gegen 3 Uhr fand ein Essen zu 46 Gedecken im Großen Palaste statt. An der Tafel nahmen teil: Kaiser Wilhelm, König Ferdinand, Kronprinz Boris, Prinz Ahrill, der Generalissimus Schefow, der Ministerpräsident Radostawow, der Generalstabschef von Gallenhan, Generalfeldmarschall von Maltens und bulgarische Generale. Abends fand intime Tafel im kaiserlichen Wagen statt, worauf der Kaiser um 7 1/2 Uhr wieder nach Deutschland abreiste. Während des ganzen Nachmittags sind die beiden Monarchen von der Bevölkerung herzlich begrüßt worden.

Die Zusammenkunft von Nisch wird als ein Ereignis von hoher Bedeutung angesehen. Die gesamte Presse hebt die hohe politische und militärische Bedeutung des Kaiserbesuches hervor.

Bei der Tafel richtete Zar Ferdinand an Kaiser Wilhelm eine Ansprache, in der er S. M. den deutschen Kaiser in der Geburtsstadt Konstantin willkommen heißt und weiter der ruhmreichen Taten der verbündeten Heere gedenkt. Er leerte sein Glas auf das Wohlergehen des deutschen Kaisers mit dem Wunsch, daß das Jahr 1916 einen dauerhaften Frieden bringen möge.

Kaiser Wilhelm dankte dem Zaren für die hohen Ehren, die er ihm erwiesen, pries die treue Waffenbrüderschaft der verbündeten Armeen, die so herrliche Siege erfochten, und bat Zar Ferdinand, die Würde eines preussischen Feldmarschalls anzunehmen. Kaiser Wilhelm trank auf das Wohl des Zaren Ferdinand, seines Hauses, das ruhmgekrönte bulgarische Heer und die Zukunft Bulgariens.

Sofia, 20. Jan. (W. T. B. Nichtamt.) Meldung der Bulgар. Telegr.-Agentur. Der deutsche Kaiser hat dem Kronprinzen Boris den Schwarzen Adlerorden verliehen und den Prinzen Ahrill à la suite eines Husaren-Regiments gestellt. Eine große Zahl mazedonischer Offiziere und Soldaten haben Eisene Kreuze erhalten. Zar Ferdinand hat dem Kaiser das Großkreuz des Militärordens für Tapferkeit im Kriege verliehen; General von Gallenhan und Feldmarschall v. Maltens erhielten die erste Klasse dieses Ordens. Zahlreiche andere deutsche Offiziere erhielten gleichfalls Tapferkeitsorden. Vor seiner Ankunft in Nisch sprach der Kaiser den Wunsch aus, die ehemaligen mazedonischen Partigänger zu sehen, von denen er soviel gehört habe und die jahrelang mit bewundernswerter Tapferkeit und eiserne Willen im Kampfe für die Freiheit ihrer Heimat ausharrten. Zar Ferdinand, die beiden Prinzen, Ministerpräsident Radostawow, Generalissimus Schefow und die Mitglieder des königlichen Gefolges und Oberst Protogerow begleiteten den Kaiser bei der Abreise bis zur Station Stalatsch, wo ein Mahl stattfand. Um 4 Uhr morgens kehrten der Zar, die Prinzen, der Ministerpräsident und die Herren des Gefolges nach Nisch zurück. In Sofia wurde am 19. Januar in Gegenwart des Ministerpräsidenten, des Generalissimus und aller Armeeführer ein Dankgottesdienst abgehalten.

Zar Ferdinand österreichisch-ungarischer Feldmarschall.

Wien, 20. Jan. (W. T. B. Nichtamt.) Der Kaiser hat dem König der Bulgaren die Würde eines österreichisch-ungarischen Feldmarschalls verliehen. Das kaiserliche Handschreiben hierüber wurde dem König am 17. Januar von dem Gardekapitän Grafen Lojczak übergeben.

Kaiser Wilhelm in Belgrad.

Belgrad, 20. Jan. (W. T. B. Nichtamt.) Von der hochragenden Felseninsel der Belgrader Zitadelle hat der Deutsche Kaiser heute das Kampfgelände an der Donau und Save in Augenschein genommen. Ein winterklarer blauer Himmel begrüßt den Hohenzollern in der einstigen serbischen Residenz. Die auf den Hängen auseinandergetürmten weißen Häuserreihen sind in flutenden Sonnenschein getaucht. Gegen 9 Uhr läuft der Hofzug von Nisch her ein. Eine österreichisch-ungarische Ehrenkompanie steht vor dem Bahnhofsgelände und salutiert unter Fanfarenklängen. Geschütze senden von den donnergewöhlten Höhen den Ehrengruß. Der Kaiser fährt zunächst zu der belgrader Eisenbahnbrücke. Das gewaltige Werk wird eingehend besichtigt und auf jede technische Einzelheit erstreckt sich das sachkundige Interesse des Kaisers. Die Fahrt geht sodann unter Führung des österreichischen Gouverneurs und Festungskommandanten am Konak vorbei zum Kallimegdan. Festlich gekleidetes Publikum bewegt sich ungehindert durch die Straßen. Seitdem Barbarossa auf der Fahrt ins heilige Land mit hunderttausend Rittern hier Parade gehalten hat, stand kein Deutscher Kaiser mehr auf der Zitadelle. Auf ihrem Vorsprung, hoch über der Einmündung der Save in die Donau, berichtet ein Generalstabsoffizier dem obersten Kriegsherrn über den Donau- und Saveübergang.

Von Belgrad fuhr der Kaiser zu den Truppen des Korps, denen die schwere Aufgabe des Saveüberganges zugewiesen war. Es konnte für diese keine freudigere Ueberraschung und Genugtuung geben. Die Fucht der Ausbildung, die der äußere Zusammenhalt bei den siegreichen Kämpfen geschaffen hat, sollte sich nun in friedlicher Parade vor dem Obersten Kriegsherrn darthun. Auf das Kriegsbild am Kallimegdan folgte das militärische Schauspiel. Auf bestundem Boden in offenem Bivier standen die Regimenter blühend und ausgerüstet, als kämen sie aus der Rekrutenstube. In eindrucksvollen Worten sprach ihnen der Kaiser Anerkennung und Glückwunsch für ihre hervorragenden Leistungen aus. Er überreichte selbst die Eisernen Kreuze an die Auserwählten.

und hatte für jeden ein Wort persönlicher Anteilnahme. Auch die Bevölkerung nimmt innerlich Anteil. In den ungarischen Dörfern flattern die Fahnen und läuten die Kirchenglocken.

Österreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 20. Jan. (W. T. B. Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart: 20. Jan. 1916

Russischer Kriegsschauplatz.

Die neue Schlacht an der bessarabischen Grenze hat an Heftigkeit zugenommen. Außer den schon gestern gemeldeten Angriffen, die alle in die frühesten Morgenstunden fielen, hatten unsere braven Truppen, ihnen voran die Budapest-Honved-Division, bis in den Nachmittag hinein fast stündlich an verschiedenen Stellen zwischen Toporow und Bojan zähe Anstürme überlegener Kräfte abzuwehren. Der Feind drang im Verlaufe der Kämpfe einigemal in unsere Schützengräben ein, wurde aber immer wieder im Handgemenge — einmal durch einen schneidigen Gegenangriff der Honved-Regimenter Nr. 6 und Nr. 30 — unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Das Vorgehen unserer Verschanzungen ist mit russischen Leichen übersät, im Gefechtsraum einzelner Bataillone wurden 800 bis 1000 gefallene Russen gezählt.

Die anderen Fronten der Armee Pflanzers-Balkin standen den ganzen Tag hindurch unter russischem Geschützfeuer. Auch bei der nördlich anschließenden Front in Ostgalizien gab es kurzen Artilleriekampf.

Italienischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse. Der Stellvert. des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 20. Jan. (W. T. B. Nichtamt.) Das Hauptquartier teilt mit:

Am Morgen des 18. Januar drang ein feindlicher Monitor, unter dem Schutz von sieben Minenuchern und einem Panzerschiff mit drei Torpedobooten in den Golf von Saros ein und eröffnete ein von den Fliegern ge-

Nimm hin das heilige Schwert.

52) Roman von Karl Hugo Rind.

Copyright by Gröschel u. Co. G. m. b. H. Leipzig 1916.

Deutsch erkennbar dem Diplomaten, begannen hier und dort die Fäden jener Spinnweb zu Tage zu treten. Sie liefen zwischen Paris, London und Petersburg hin und her. Und das Reg., das sie bildeten, spannte sich gegen Deutschland, das allzu groß, allzu stark geworden. Englands Reid gegen den ihn fast überflügenden Nebenbuhler seines Handels und seiner Macht zur See, Rußlands, des sich zur Welt Herrschaft bestimmt wahnenden Eifer, Frankreichs Nachgedurst und der Casarenehrgeiz seiner Regierung — das waren die Tropfen Gift, die hier jetzt im geheimen zusammenzufließen schienen zur Vernichtung des anderen der ihnen über den Kopf gewachsen. Und was das stets behutsame England auf eigene Faust nicht wagte, was Rußland sich nicht allein unterfang — suchte man dafür Frankreichs starke und wohlgeschulte Armee ins Feuer schicken zu wollen? Zur Gegenleistung für die so lange erbetelte und gewährte Freundschaft? Die Regierungen von London und Petersburg ließen es an diplomatischen Liebesworten des französischen Bundesfreundes nicht fehlen, und dieser, durch die Aufmerksamkeit so großer und selbstüberhebender Eitelkeit verführt und sich zu ritterlicher Gefälligkeit gebunden fühlend, schien sich dem gefährlichen Spiel auch willig zu leihen.

Noch vollzog es sich unter der Maske eines zwar lebhaften, aber nicht auffällig diplomatischen Verkehrs, nur nur hier und da in dem Hauptpunkt einer Festsrede verrätend. Ja man bescheuete sich gegen die Vertretungen Deutschlands jener Zuversichtlichkeit, die das böse Gewissen gern zur Verschleierung arglistiger Absichten findet. Was noch niemals ge-

schehen — jetzt geschah es, mit viel Lärm und Pose: der Präsident der Republik besuchte ein Diner der deutschen Botschaft.

Man betrachtete dies als „das Ereignis“ der Gesellschaftssaison. Und es machte alle Welt zuversichtlich-vergnügt — nein, das Kriegsgespenst war nun endlich tot. Man brauchte nicht mehr ums liebe Leben und ums liebe Geld zu zittern. Seitdem war in den Salons so viel politisiert worden wie diesmal. — Daran war freilich auch die Prinzessin von Cadignan schuld. Sie hatte das in die Mode gebracht, wie ein Jahrhundert früher Frau Récamier. Und ihre Person spielte in dieser politisch dilettierenden Gesellschaft jetzt fast eine größere Rolle als zu der Zeit, wo sie sich eine solche zu spielen bemühte. Ganz offen gestand man ihr heute ein wenig Verdienst um die so erfreuliche Lage zu und bedauerte sie ob ihres Schicksals.

Die Frage dieses Schicksals bildete den anderen „großen Stoff“ der Gesellschaft. Denn die Voruntersuchung ging allmählich ihrem Ende entgegen. Alles deutete darauf hin, daß der Prozeß eine Art Drenfußade werden würde, jedenfalls eine Sensation ersten Ranges, die die Pikanterie nicht entbehre. Marchands gefamtes Geschäftsschicksal so eng verknüpft mit dem Leben sollte aufgelöst werden. War er nicht der Mann, der jede seiner Geliebten mit einer runden Million entließ? Darum figurerte eine jede von ihnen als ein Posten in der Aufrechnung seines Vermögens, dessen enorme Höhe zu Schüssen auf seinen Ursprung und von da aus zu Verteidigungsmomenten führte. Als Kronzeugen waren Ginettes Vater und der ehemalige Curé Schulze, jetzt naturalisierter Bürger der Republik, doch unbekannter Aufenthalts, als Hauptlastungszeugen Estelle, die reiche Witwe in großer Trauer ge-

laden. Ihr sollte fast ausschließlich die problematische Aufgabe zufallen, den toten Dionysen weiß zu waschen.

Schon jetzt regte sich daher die Nachfrage nach Eintrittskarten zu der Gerichtsverhandlung. Ueber den Untersuchungsrichter ging ein förmlicher Regen von duftenden Briefen in allen Farben der Mode nieder — lauter Bitten von schöner Hand. Um ihnen allen entsprechen zu können, hätte man die Verhandlung auf der Place de la Concorde statt in einem Saal abhalten müssen.

Und so ging das Frühjahr in seinen Vergnügungen und Erwartung des großen Prozesses hin. Die Präsidentschaft rüstete sich zum Besuche beim russischen Freunde und in der Kammer erhitzte man sich die Köpfe über — Heeresangelegenheiten.

Solche Debatten waren freilich nichts Ungewöhnliches, fielen also der Öffentlichkeit nicht weiter auf. Auch die letzte Brandrede eines Senators, der mit beschämenden Enthüllungen über die Wirtschaft in der Heeresorganisation aufwartete und ausgerechnet hatte, die französischen Soldaten mühten vier Wochen nach der Mobilmachung barfuß laufen, beunruhigte sie nicht. Das mit der Stiefelnote fand man mehr komisch als tragisch und lachte über den Akt der Wählblätter dazu. Warum hätte man sich auch über Kriegsstiefel, die nicht da waren, aufregen sollen? Krieg gab's ja doch nicht. Wahrheitslieblich nie mehr. Und sorglos denn je reiste Paris in die Sommerfrische. In der Kammer ward's leer, und das diplomatische Leben versank in die Ruhe der „toten Saison“. Wenigstens scheinbar. Denn hätte man sich in der Diplomatie nicht schon zum letzten, durch die Armeedebatte verurteilten Kammerstand und die ihm folgende Ministerkrise seinen Vers gemacht dann mühte man die Ausstrahlungen des im

Geheimen glimmenden kriegerischen Gedanken aus den Toasten empfinden, die Präsident und Zar in Petersburg wechselten. —

Die deutsche Botschaft blieb auf dem Posten. Berthelm hatte aber auch Ginettes wegen die Frage eines Urlaubs in diesem Sommer noch gänzlich in Erwägung gezogen; trotz der dringlichen Pflichten, die ihn nach Altenberlow riefen. Auch Isa, die das Szepter der Wirtschaft an sich genommen und es wacker führte, hatte in ihren Briefen wiederholt von der Notwendigkeit einer Anwesenheit des Herrn gesprochen. Aber gerade Isa wegen wagte er an seine Reise nach Altenberlow nicht zu denken. Selbst die unumgänglichen Briefe an sie waren ihm peinvoll. Wie er sie überschrieb, wie er sie abschloß — das bereitete ihm mehr Kopfzerbrechen als ein diplomatisches Affenspiel. Denn innerlich fühlte er sich Isa heute völlig entfremdet. Er bewachte ihr nur noch eine Art pietätvolles Andenken wie einer für sein Empfinden Verstorbenen und gedachte ihrer mit Mitleid und Dankbarkeit. Trotz seiner inneren Loslösung von ihr aber gewann er es doch nicht über sich, in seinen Briefen an sie den Hoffnungen weh zu tun, die in jedem der ihren ihre zarten Spuren zeigten — nicht mit Worten, sondern nur in der Herzlichkeit ihrer Anteilnahme an allem, was ihn betraf, und in der hingebungs-vollen Treue, mit der sie sein Eigen verwaltete. Oft dachte er mit Unbehagen an den Tag, da Isa von seinen Beziehungen zu Ginettes erfahren mußte. Wie würde sie diese Frau, die sie nun durch ihre Tat, durch die Bloßlegung ihres ganzen Lebens in den Zeitungen kannte, beurteilen? Und wie ihn selbst, daß er sein Glück bei einer mit Blutschuld Beladenen fand? Mühte sie nicht vor einem Rätsel stehen? Sich über ihn als Menschen enttäuscht sehen? (Fortf. folgt.)

lenttes Feuer in der Richtung auf Gallipoli und auf andere Ziele. Unsere, in der Umgebung aufgestellten Batterien antworteten kräftig. Drei von unseren Geschossen trafen ein Panzerschiff, welches sich mit dem Monitor entfernte. Am Nachmittag eröffnete das gleiche Panzerschiff wieder das Feuer in der selben Richtung; unsere Batterien antworteten und erzielten einen Treffer auf das Panzerhoh, der dort einen Brand hervorrief und das Schiff nötigte, sich zu entfernen.

An der Kaukasusfront dauerte die gestern wieder begonnene Schlacht bis zum Abend. Die vom Feinde unternommenen Einschließungsversuche scheiterten dank unserer Gegenmaßnahmen.

Sonst nichts von Bedeutung.

Berlin, 20. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Wie uns aus Konstantinopel gemeldet wird, ist der in den letzten Berichten des türkischen Hauptquartiers mehrfach, aber mit verschiedenen augenscheinlich verstellten Namen genannte Kampfflieger, der vom 6. bis 21. Januar 5 feindliche Flugzeuge abschoß, Oberleutnant v. R. des Leibgarderegiments Nr. 115 Budapest, der als Hauptmann der deutschen Militärmission angehört.

Bulgarischer Kriegsbericht.

Sofia, 20. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meld. der Bulg. Telegr. Agentur. Amtlich wird gemeldet: Am 18. d. M. um 8 Uhr vormittags erschien ein feindliches aus 24 Kriegseinheiten bestehendes Geschwader vor Debeagatsch. Um 9 Uhr 42 Min. vormittags eröffneten die Schiffe das Feuer auf die Stadt und die umliegenden Höhen. Mittags war die Beschießung beendet. Die Schiffe fuhrten auf die hohe See hinaus. Der Beschießung fielen keine Menschenleben zum Opfer; nur vier Pferde wurden getötet. Am selben Tage kreuzte ein aus 16 Schiffen bestehendes feindliches Geschwader von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags in der Bucht von Porto Lagos. Um 1 Uhr 5 Min. begannen die feindlichen Schiffe, die um Porto Lagos gelegenen Höhen zu beschleßen. Sie unterbrachen das Feuer erst um 5 Uhr 30 Min. nachmittags, worauf sie sich in der Richtung gegen die Insel Thasos entfernten; es waren keine Opfer zu beklagen.

Montenegro.

Eine tendenziöse Entente-Meldung.

Bern, 20. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Ein aus Mailand übermitteltes Communiqué der Agenzia Stefani besagt: „Der montenegrinische Generalkonsul in Rom teilte heute früh im Auftrage des gestern abend in Brindisi angekommenen Ministerpräsidenten Mischkowsky mit, daß König Nikolaus und dessen Regierung alle Bedingungen Oesterreich-Ungarns ablehnten und daß der Kampf bereits auf der ganzen Front wieder begonnen habe. Der König und seine Söhne weilen inmitten der Truppen, um den letzten Verteidigungskampf zu leiten.“

Aus Brindisi wird gemeldet: Die Königin von Montenegro, die montenegrinischen Prinzessinnen und der montenegrinische Ministerpräsident sind hier eingetroffen, um sich nach Rom zu begeben. König Nikolaus bleibt in Skutari, um dort den Verteidigungskampf zu leiten.

(Notiz: Es wird uns mitgeteilt, daß an amtlicher Stelle über die oben gemeldeten Vorgänge nichts bekannt ist.)

Bern, 20. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der von der Agence Havas verbreiteten Meldung des „Temps“ über den Abbruch der Friedensverhandlungen zwischen Montenegro und Oesterreich-Ungarn entspricht im ganzen eine in der Pariser Presse enthaltene Havasmeldung aus Rom. Der eigentliche Ursprung dieser Sensationsmeldung erscheint recht zweifelhaft. Der „Temps“ läßt sich von seinem Genfer Vertreter die Nachricht aus Skutari geben, andere Blätter bringen sie aus Brindisi. Jedenfalls begegnet die Meldung in der Pariser Presse selbst stärksten Zweifeln, denn Blätter wie das „Journal des Débats“, „Petit Journal“ und „Echo de Paris“ geben sie unter allem Vorbehalt wieder, zumal sie in geradem Widerspruch mit den in derselben Ausgabe enthaltenen Meldungen aus englischen Blättern über die Formen der Uebergabe des Dogens Nikitas sowie des Aufrufs des Königs an sein Volk stehen, in dem gesagt wird, daß nur Ergebung oder Untergang übrig blieben. Der „Petit Parisien“ und das „Journal des Débats“, die gestern hier nicht eingetroffen waren, waren von der französischen Zensur wegen Wiedergabe der Mitteilung des montenegrinischen Generalkonsuls in Rom verboten worden.

Eine vorübergehende Schwierigkeit.

Sofia, 20. Jan. (T. U.) Ueber den Friedensschluß mit Montenegro verlautet hier: Eine vorübergehende Schwierigkeit bietet noch

die Befahrung des Berges Tarabosch, die jögert, die Waffen zu strecken und den Weg nach Skutari noch versperrt. Im Augenblick in dem dieser Weg offen wird, ziehen österreichisch-ungarische Truppen in Richtung auf Nordalbanien, um von dort gegen Etsade Truppen und gegen die Italiener vorzurücken. Hier ist allgemein die Meinung verbreitet, daß Montenegro für den Lowischen eine reichliche Entschädigung an serbischem Lande bekommen wird, und daß die montenegrinische Dynastie auf dem Thron eines vergrößerten Montenegros verbleiben wird. (B. Tgbl.)

König Nikita überreichte seinen Degen dem General von Kövch.

Rotterdam, 20. Jan. (T. U.) Ein „Exchange“-Telegramm meldet aus Rom, daß dort die drahtlose Nachricht eintraf, daß König Nikita seinen Degen dem General von Kövch überreicht habe. Die montenegrinischen Generale Vistovic und Balutovic weigerten sich, sich zu ergeben und entwichen zu den Serben.

Spaltung in der montenegrinischen Königsfamilie.

Haag, 20. Jan. (T. U.) „Daily Express“ meldet lt. Lokal-Anz. aus Rom: Die Kapitulation Nikitas hat einen Bruch innerhalb der weiterverbreiteten Königsfamilie verursacht. Prinz Danilo, der mit seiner deutschen Gemahlin vor sechs Monaten aus Montenegro ausgewiesen wurde, soll zurückkehren, während Prinz Mitca und Gemahlin, die beide proslawische Gefühle hegen, jetzt als Gast der Königin Helena in Italien eintrafen.

Die montenegrinische Königsfamilie auf dem Wege nach Italien.

Rotterdam, 20. Jan. (T. U.) Das B. Tgbl. meldet: Dem „Journal des Débats“ zufolge, hat sich der montenegrinische König mit seiner Familie und dem diplomatischen Korps in San Giovanni di Medua nach Italien eingeschifft.

Griechenland.

Die Landung in Phaleron.

Bern, 20. Januar. (Priv.-Tel.) In einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Rom wird zu den Meldungen über die Landung der Alliierten in Phaleron gesagt, daß man in amtlichen Kreisen keine Nachricht habe. In zuständigen Kreisen werde erklärt, daß es sich wahrscheinlich um Gerüchte handle, welche infolge der von den Ententeschiffen an der griechischen Küste ausgeübten Seepolizei entstanden seien. Die Schiffe der Entente müßten häufig hier und dort Leute ausschiffen, um Verstärkung feindlicher Unterseeboote aufzufinden.

Abjuchung der griechischen Inseln durch die Ententeschiffe.

Athina, 20. Jan. (T. U.) Aus Athen wird gemeldet: Die englisch-französische Flotte suchte mehrere Inseln an der griechischen Küste ab, darunter Zante und Kreta, um eine Basis der österreichischen und deutschen Unterseeboote zu finden. Dieses Absuchen hat ohne Erlaubnis der griechischen Regierung stattgefunden. Es ist klar, daß die Regierung nie die Erlaubnis gegeben haben könnte, da ein solches Verfahren ein Eingriff in ihre Rechte wäre.

Die Freilassung der deutschen und österreich. Konsulauf Korfu.

Athen, 20. Jan. (T. U.) Die von den Ententeschiffen auf Korfu gefangen gehaltenen deutschen und österreichischen Konsulauf sind, wie der Korrespondent der „Telegraphen-Union“ von unterrichteter Seite erfährt, auf die energischen Proteste der griechischen Regierung hin, am 14. ds. Mts. auf freien Fuß gesetzt worden.

Eine eigentliche Verhaftung ist nicht erfolgt; vielmehr sind vor dem deutschen und österreichisch-ungarischen Konsulat französische Wachtposten aufgestellt worden, die niemanden aus dem Konsulatsgebäude heraus noch hinein ließen. Nunmehr sind die Wachtposten zurückgezogen worden.

In Athen politischen Kreisen wird dieses Zurückweichen der Ententerregierungen allgemein als ein politischer Erfolg aufgefaßt, der dahin gedeutet wird, daß die Ententeschiffe es nicht zu einem Bruch mit Griechenland kommen lassen wollen.

Der Entente-Kriegsrat.

London, 20. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird mitgeteilt: Die französische Minister berieten gestern früh mit verschiedenen Regierungsstellen die mit dem Kriege zu tun haben. Nachmittags trat der gemeinsame Kriegsrat der Verbündeten zusammen.

Speisevergiftung in der englischen Marine.

Amsterdam, 20. Jan. (T. U.) An Vergiftungsvergiftung infolge des Genusses von Erbsensuppe und Salzfleisch erkrankten in Chatham 300 englische Matrosen, darunter 20 schwer.

Vom Seekrieg.

Kopenhagen, 20. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Sämtliche dänischen Blätter besprechen die Meldung, daß der mit Lebensmitteln geladene dänische Dampfer „Kiew“, auf der Fahrt von Kopenhagen nach Liverpool von einem deutschen Torpedoboot aufgebracht und nach Swinemünde geführt wurde. Sie knüpfen daran die besorgte Frage, ob dies bedeuten solle, daß die bisherige, stillschweigend geübte deutsche Praxis, keine dänischen Schiffe aufzubringen, selbst wenn sie Lebensmittel nach England bringen, damit eine Aenderung erleiden solle.

Kopenhagen, 20. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der „Berlingske Tidende“ aus Stockholm wird der Aufenthalt des Dampfers „Stockholm“ in Liverpool so lange währen, daß die Passagiere mit einem anderen Schiffe weiterbefördert werden müssen. Von der Schiffsladung wurden 1600 Tonnen von der englischen Regierung beschlagnahmt.

London, 20. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Londons Agentur meldet aus Ramsgate, daß der Kapitän und 15 Mann der Besatzung des französischen Dampfers „Leonville“ dort gelandet wurden. Das Schiff ist gescheitert; zwei Mann sind ertrunken.

Bermischte politische Nachrichten.

Wien, 20. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Kaiser Wilhelm hat dem Präsesen des Roten Kreuzes, Grafen Traun der Fürstin von Montenuovo und der Gräfin Anlae Ronsky die Rote Kreuz-Medaille dritter und erster Klasse verliehen. Die Korrespondenz Wilhelm schreibt: Man kann in dieser Auszeichnung den Ausdruck besonderer kaiserlicher Anerkennung für die Wirksamkeit erblicken, die das österreichische Rote Kreuz für die Truppen des Deutschen Reiches entfaltet hat, die während der Kriegszeit Oesterreich passiert haben.

Wien, 20. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Aenderung der Bekanntmachung über die Höchstpreise für Brotgetreide, Einfuhr von Solzheringen, Festsetzung von Einheitspreisen für zuderhaltige Futtermittel und Zuschläge dazu.

Amsterdam, 20. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Wie „Nieuws van den Dag“ berichtet, hat der Ackerbauminister gestattet, daß alle Kühe aus dem Ueberschwemmungsgebiet Nordhollands so schnell wie möglich lebend oder geschlachtet nach Deutschland ausgeführt werden. Der Erlös daraus soll dann den Viehhütern zugute kommen. Zwei bekannte Firmen werden mit der Ausfuhr betraut. Mit der Untersuchung der Kühe wurde bereits begonnen.

Kopenhagen, 20. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Wie die „Berlingske Tidende“ aus Malmö meldet, herrscht dort großer Petroleummangel, da ein großer Amerikadampfer mit Petroleum, der vor längerer Zeit in Amerika abgegangen ist, Malmö nicht erreicht hat. Auch in Stearinlichtern besteht fühlbare Knappheit.

Athen, 20. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meld. der Agence Havas. Der serbische Ministerpräsident und mehrere serbische Minister sind in Korfu eingetroffen.

Bologna, 20. Jan. (T. U.) Bei der Eröffnung des zweiten Sitzungstages des sozialistischen Nationalkongresses in Bologna betonte der Präsident vor Eintritt in die Tagesordnung nochmals den politischen Charakter des Kongresses und gab erneut die Erklärung ab, daß alle Sozialisten energisch und aus tiefstem Herzen gegen den Krieg protestieren. — Diese Worte verursachten einen stürmischen Applaus des ganzen Kongresses.

London, 21. Jan. (T. U.) „Finanzial News“ teilen mit, daß die englische Regierung beabsichtigt, gegen Ende Januar der Kammer die Vorlage einer neuen großen Kriegsanleihe in England zu unterbreiten.

Ottawa, 20. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meld. des Reut. Bur. Der Finanzminister teilte im Unterhause mit, daß Kanada die Kosten für seine Expeditionsarmee selbst tragen wird.

Bern, 20. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Wie der „Bund“ vernimmt, hat der Bundesrat beschlossen, das Finanzdepartement zur Einleitung der Verhandlungen über die Aufnahme der vierten eidgenössischen Mobilisationsanleihe zu ermächtigen. Es soll sich um eine kurzfristige Anleihe von 100 Millionen handeln. Der Zinsfuß ist voraussichtlich 4½ Prozent. Der Emissionskurs ist noch nicht festgesetzt.

Aus den Parlamenten.

Preussischer Landtag.

Berlin, 20. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der Ausschuss des Abgeordnetenhauses für den Staatshaushalt hat vormittags seine Beratungen begonnen. Es wurde beschlossen, mit dem Etat des Staatsministeriums zu beginnen und in Verbindung damit die auf den Krieg bezüglichen allgemeinen Fragen wirtschaftlicher und politischer Natur zu erörtern. Die Verhandlungen hierüber werden vertraulich sein.

Beichtersatter für den Etat des Staatsministeriums und die Fragen politischer Natur ist Abg. Freiherr von Zedlitz und Neukirch, Berichtersatter für die wirtschaftlichen Fragen Abg. Hösch-Neukirch.

Bayrische Kammer.

München, 20. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) In der heutigen Sitzung der Kammer bestanden Abgeordneten kam es zu einer Rundgebung. Für das verbündete Oesterreich-Ungarn. Vizepräsident Dr. von Ortner erinnerte daran, daß die Erfolge der ruhmreichen Armee sich immer mehr erweitern und der Wassereicht. ruhm sich von Woche zu Woche erhöht. Die erste Frucht des siegreichen Ringens ist in einigen Tagen das Friedensangebot. Es ist ein erster bedeutsamer Schritt in die große Entwicklung der Dinge, die wir, in den Gott will, in diesem Jahre zu einem glücklichen Abschluß gelangen sehen. Im ganzen Deutschen Reich und den verbündeten Staaten wird über das Ereignis lebhaftes Interesse herrschen, das der tapferen österreichischen Armee zu danken ist. (Lebhaftes Bravo!) Wir verbinden damit die Hoffnung, daß dem ersten Schritt in absehbarer Zeit weitere folgen, vielleicht auch die das eine oder andere unserer nachbarlichen Völkern. Unserer ruhmreichen Armee und dem Stille ruhmgelobten österreichisch-ungar. Armee greifen wollen wir Dankbarkeit und Bewunderung bereinigt. (Lebhaftes Bravo!)

Bundesrat.

Berlin, 20. Jan. (W. I. B. Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung über eine weitere Regelung der Brenneierbetriebe im Jahre 1915/16; Der Entwurf einer Bekanntmachung vom Schicksal der Angehörigen immobilier Truppenteile; Der Entwurf einer Bekanntmachung über die Glaubung von Unterschriften und Legation von Urkunden in den besetzten Gebieten; Der Entwurf einer Verordnung betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften.

Lehrreiches aus der französischen Presse.

Um ihre Leser über die schlechte gegenwärtige militärische und politische Lage hinwegzutäuschen, greift die französische Presse immer wieder zu dem beliebten Mittel, Deutschlands wirtschaftliche Not als dringendes Friedensbedürfnis in den ersten Farben zu schildern. Da die ausländischen Berichte über Lebensmittelmangel und finanzielle Schwierigkeiten anscheinend das französische Publikum zu langweilen beginnen, fern ihm der „Matin“ vom 15. eine besonders schmachhafte Entte, die zugleich zeigt, was Blatt heute, bei der Massenphosphore, in sich das gallische Volk zur Zeit befindet, neuen Lesern bieten darf. Er weiß von den Deutschen Gesehe zu berichten, kraft dessen Beförder von goldenen Uhren dieser für lustig erklärt werden. Das Gold wird eingeschmolzen und der Reichsbank zur Erhöhung ihres Goldbestandes zugeführt. . . .

Wie jede, auch die kleinste Bemerkung Frieden sofort dazu benutzt wird, Deutschlands Friedensbedürfnis darzutun, benutzte der Leitartikel des „Temps“ vom 16. Er faßt sich mit einer Rede des bekannten Berliner Philosophen, Professors von Wilhelms-Universität, derzeitigen Rektors der Universität. Dieser hatte die Hoffnung ausgesprochen, daß sich auch die Kriegführenden zu gemeinsamer Arbeit bald wieder zusammenfinden möchten. Ihm selbst wird der idealistische Wunsch als Ausdruck der Hoffnung ausgelegt, wieder Mitglied des Institut de France zu werden, das ihn aus seinen Listen gestrichen. Was aber wichtig ist, im Hinblick auf manche Aeußerungen bei besonderer Beachtung findet, ist, daß „Temps“ die Aeußerung von Wilamowitz Eingeständnis deutscher Schwäche und dringenden, aus den wirtschaftlichen Bedingungen erklärlichen Friedenssehnsucht bezeichnet. Daß in denselben Nummern über große Fisch-, Fleisch- und Milchnot in reich und über den Kohlenmangel, der die Möglichkeit einer Betriebseinstellung in den Porzellanfabriken von Limoges nützt, geklagt wird, mutet etwas grotesk an.

Unser U-Boothkrieg.

Ueber den U-Boothkrieg liegen zwei französische Blätter vor, die aufs deutliche Beweis für die Größe der Erfolge der schen und verbündeten Unterseeboote abgeben. Gesteht in der „Victoire“ vom 13. Jan. ein französischer Admiral zu, daß die „submersibles“ so unwiderstehlich geworden seien, sich die größten Dreadnoughts nicht mehr ihren Schlafwinkeln (abris) heranziehen, so befragt sich im „Petit Parisien“ vom 13. der Sonderberichtersatter dieses Blattes über, daß die österreichischen U-Boote die französische Flotte zum Verlassen der Bucht von Genua und die überseeische Verpflegung der Serben unterbunden hätten.

Kotales.

Kurhaus-Theater. Der Beifall und der Anklang, den das Volksstück von Leo Katzen und Hans Lorenz „Wo die Schwalben singen“ bei seiner ersten Aufführung vor einigen Wochen hier gefunden hat, hatte immer wieder für ein gut besetztes Haus und Umgebung gesorgt. Die Aufführung war diesmal auf demselben Höhe wie das letzte Mal, jeder der daran, die Spieler stellte vollkommen seinen Mann und in jeder Beziehung seine Aufgabe in jeder Beziehung. Die Besetzung der Rollen war mit einer Ausnahme die gleiche geblieben. Herr Di. angeh. Steffter stellte einen großartigen Es ist Johannes Wendel auf den Plan, bei dem er wieder sein ganzes großes Schauspielertalent einsetzte. In den Tag legte, auch die übrigen Spieler, im Ganzen und Spielern, die Damen Wender, im Ganzen, Balb, Renne und die Herren Versen, alle Steffler, Luchs, Imhof u. a., spielten alle Trefflich.

Die Besetzung der Rollen war mit einer Ausnahme die gleiche geblieben. Herr Di. angeh. Steffter stellte einen großartigen Es ist Johannes Wendel auf den Plan, bei dem er wieder sein ganzes großes Schauspielertalent einsetzte. In den Tag legte, auch die übrigen Spieler, im Ganzen und Spielern, die Damen Wender, im Ganzen, Balb, Renne und die Herren Versen, alle Steffler, Luchs, Imhof u. a., spielten alle Trefflich.

Das Publikum zeigte nicht mit dem Wohlwollen, der sowohl dem Hoffnungen und für sich, wie besonders den Spielern ziemte. Auch die Theaterbesucher, die das Stück zum zweiten Male hier sahen, wurden wieder Freude gehabt haben. Denn es und kein Stück, in dem guter Witz und tiefer, r. Armegreifender Ernst in so geschickter Weise vereinigt sind, das sowohl im Inhalt als auch im Gang der Handlung einwandfrei ist, ist ein Genuß. Und ein solches Stück zweimal zu sehen lohnt sich!

am nächsten Donnerstag wird „Jopf und Schwert“, historisches Lustspiel von Karl Gukow, gegeben.

Das Königl. Konsistorium in Wiesbaden hat angeordnet, daß der Geburtstag des Kaisers „in allen Gemeinden unseres Bezirks durch eine kirchliche Feier herbeigeführt werden“, deren Ausgestaltung in das Ermessen der Geistlichen gestellt ist. Wo die Verhältnisse die Abhaltung eines Festgottesdienstes an einem Wochentag nicht zulassen, kann die Feier auf den nachfolgenden Sonntag, also auf den 30. Januar, verlegt werden. Mit der Feier soll eine Kirchenversammlung zum Besten der Kriegswohlfahrtspflege verbunden sein.

Postgebiet Ob Ost. Nach dem Etappengebiet des Oberbefehlshabers Ost, in dem eine „Kaiserliche Deutsche Post- und Telegraphenverwaltung im Postgebiet des Oberbefehlshabers Ost“ eingerichtet worden ist, findet fortan in beschränktem Umfang ein privater Post- und Telegrammverkehr auch mit der Bevölkerung des Gebietes statt. Reichspostanstalten sind zunächst eingerichtet worden in Bialystok, Grodno, Kowno, Libau, Mitau, Poniewiez, Schaulen, Suwalki und Wilna. Außerdem nehmen in den Orten Augustow, Bausk, Bielsk, Halenpoh, Kielm, Ostka, Sokoła, Wladaw und Wolkowyski Reichspostanstalten an dem neuen Verkehr teil. Es können aber auch nach anderen Orten in dem Postgebiet Sendungen abgeschickt werden. In der Aufschrift ist dann der Postort anzugeben, von dem der Empfänger die Sendungen abholen wird. Postbestellung findet nicht statt. — Der private Post- und Telegrammverkehr mit dem neuen Postgebiet erfolgt im allgemeinen unter ungünstigen Bedingungen wie der private Verkehr mit dem Gebiet des Generalgouvernements Warschau. Zugelassen sind im Postverkehr mit dem Postgebiet des Oberbefehlshabers Ost offene gewöhnliche (nicht telegraphische) Postanweisungen bis 800 M und Telegramme in dringenden Angelegenheiten — unter Nachweis der Dringlichkeit — bis zu 15 Wörtern. — Postsendungen und Telegramme müssen allgemein verständlich in deutscher Sprache abgefaßt sein und dürfen keine Mitteilungen über militärische Angelegenheiten enthalten; die Abschnitte der Postanweisungen dürfen nicht zu schriftlichen Mitteilungen benutzt werden. Auf

Gesuche an die richtige Stelle einreichen! Bei der Kaiserlichen Marine gehen ständig zahlreiche Gesuche aus der Bevölkerung bei nicht zuständigen Stellen ein. Dadurch entsteht naturgemäß eine erhebliche Verzögerung in der Erledigung. Es wird daher im Interesse einer schnellen Erledigung aller Gesuche darauf hingewiesen, daß Gesuche und Anfragen, die die persönlichen Angelegenheiten Marine-Angehöriger betreffen (z. B. Einstellung, Verlegung, Beurteilung, Familien-Unterstützungsausweise usw.) stets unmittelbar den in Frage kommenden Kommandos der Marineteile, Motoren-Division, Werft-Division, Torpedo-Division, Matrosen-Artillerie-Abteilungen, See-Bataillone, Minen-, Unterseeboots-, Züger-Luftschiff-Abteilungen, Schiffsjungen-Division usw.) oder z. B. Schiffen einzureichen sind. Falls dies aus irgend welchen Gründen (z. B. Unkenntnis der Adresse des Marineteils) nicht möglich ist, sind die Gesuche an die Marine-Stationenkommandos in Kiel oder Wilhelmshaven zu richten, die sie an die zuständigen Stellen weiter leiten werden.

Die Vereinigung der Saarfreunde in Berlin hält am Freitag, den 28. d. M. eine Sitzung im Hörsaal des Kgl. Museums für Völkerkunde ab, in welcher Herr Prof. Dr. F. Walter über „Hellenische Kriegsgötter“ sprechen wird.

Kurhaus Bad Homburg.
Samstag, den 22. Januar.
Nachmittags 4 Uhr
Konzert in der Wandelhalle.
Leitung: Herr Konzertmeister C. Wünsche
1. Fahne vor! Marsch Eilenberg
2. Ouverture z. Op. Favoritin Donizetti
3. Grossmutterchen. Menuett Aletter
4. Potpourri a. d. Op. Der Troubadour Verdi
5. Ouverture Deutsche Burschenschaft Weidt
6. Jugendliebe. Walzer Strauss
7. Serenade Gaal
8. Potpourri a. d. Op. d. Jung Heideberg Millöcker

Abends 8 Uhr:
1. Automobil-Marsch Fall
2. Ouverture z. Op. Undine Lortzing
3. Mozart-Menuett Bendel
4. Glückliche Jugendjahre. Potpourri Schreiner
5. Ung. Konzert-Ouverture Kéler-Béla
6. Liebes-Walzer Moszkowski
7. Madeleine Intermezzo Aletter

Aus der Nachbarschaft.
Darmstadt, 20. Jan. (Privatmeldung.) Im großen Hörsaal der Technischen Hochschule fand gestern die Hauptversammlung des Mittelrheinischen Fabrikanten-Vereins unter großer Beteiligung der Mitglieder statt. Den Vorsitz führte Professor Dr. Bed. Biedrich. Als Gäste wohnten der Versammlung u. a. bei: Minister von Homberg zu Bach, der Präsident des hessischen Finanzministeriums Geheimrat Dr. Becker, Regierungspräsident von Meißner-Wiesbaden. Die Versammlung nahm drei Erklärungen an, deren erste die volle Zuversicht betont, daß Deutschland auch auf wirtschaftlichem Gebiete nicht niedrigerungen werden kann. Bezüglich des zukünftigen Verhältnisses zu unseren Verbündeten begrüßt der Mittelrheinische Fabrikantenverein mit Freude die auf eine engere Verbindung Deutschlands mit seinen Verbündeten, insbesondere Österreich-Ungarn, gerichteten Bestrebungen. Der Erklärung des Kriegsausschusses der deutschen Industrie vom 14. Dezember 1915 betreffend die Feststellungen der deutschen Auslandsforderungen schließt sich der Mittelrheinische Fabrikantenverein in vollem Umfange an.

FC. Marburg, 20. Jan. Bei dem Bürgermeister im nahen Siebertshausen fand man beim Nachwiegen seiner Fruchtvorräte mehr vor, als er angegeben hatte. Der begüterte Mann nahm sich das so zu Herzen, daß er sich in der Scheune erhängte.

FC. Schmalkalden, 20. Jan. Der Frau des hiesigen Kaufmanns Stenbe geriet beim Mittagessen ein scharfer Knochen in den Hals, der die Schlagader durchschnitt. Die Frau verschied trotz sofortiger ärztlicher Hilfe nach kurzer Zeit.

Tages-Neuigkeiten.
Strassenbahnzusammenstoß in Turin. Turin, 20. Jan. (T. U.) Gestern stießen zwei elektrische Trambahnwagen auf dem Corso Vittorio in Turin zusammen, wodurch zwölf Personen schwer verletzt wurden und nach dem Hospital San Giovanni gebracht werden mußten. Mehrere andere wurden leicht verletzt.

Der Sturm in Holland. Berlin, 20. Januar. (W. T. B. Nichtamt.) Die Nordd. Allgemeine Zeitung schreibt: Unser Nachbarland Holland ist durch einen furchtbaren Nordweststurm, der seine Rüste in der vorigen Woche heimgesucht hat, schwer betroffen worden. Nicht nur großer materieller Schaden ist entstanden, auch Verluste an Menschenleben sind zu beklagen. Das ganze niederländische Volk tut sich zusammen, um den Bedrängten zu Hilfe zu kommen. Die Königin der Niederlande besucht selbst mit ausdauernder Liebe die betroffenen Provinzen und leitet das Rettungswerk. Auch uns Deutschen sind von den von den Fluten überschwemmten Gegenden u. a. die materielle Insel Marken mit Venedig, bekannt und teuer. Wir beklagen das Schicksal der unschuldigen Einwohner, die in den Fluten zugrunde gegangen sind und nehmen an der Trauer unseres Nachbarvolkes lebhaften Anteil.

Kunst und Wissenschaft.
Wien, 20. Jan. (W. T. B. Nichtamt.) Der ehemalige Obmann der Wiener Künstlergenossenschaft Oberbaurat Streit ist gestorben.

Kirche und Schule.
Köln, 20. Jan. (W. T. B. Nichtamt.) Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus Rom unterm 17. Jan.: Die englische Regierung hat dem Vatikan mitteilen lassen, daß sie für alle englischen Bistümer nur noch die Ernennung von Bischöfen englischer Nationalität gestatte.

Bericht.
Karlsruhe, 20. Jan. (W. T. B. Nichtamt.) Heute abend gegen 9 Uhr wurde von der Strafkammer 2 nach zweitägiger Verhandlung das Urteil in dem Strafprozeß gegen die Direktoren des Pforzheimer Bankvereins gefällt. Karl Friedrich Hermann wurde wegen Konkursvergehens, Untreue und Fälschung einer Unterschrift zu 5 Jahren und 3 Monaten Gefängnis, 5 Jahren Ehrverlust und 6000 Mark Geldstrafe, Friedrich Krämer wegen Beihilfe zum Konkursvergehen und zur Untreue zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust wegen Beihilfe zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Pforzheimer Bankverein wurde um ca. 13 Millionen Mark geschädigt.

Telegramme.
Podbielski t.
Berlin, 21. Jan. (W. T. B. Nichtamt.) Der frühere Minister Podbielski ist heute Nacht in Berlin einem Herzschlag erlegen.

Unfall.
Bern, 20. Jan. (W. T. B. Nichtamt.) Französische Blätter hatten kürzlich gemeldet, 20 000 deutsche Soldaten seien nach der Schweiz desertiert, sodas ein Genfer Abgeordneter den Bundesrat um ihre Internierung zur Sicherheit des Landes ersucht habe. Dazu bemerkt das „Berliner Tageblatt“: Natürlich wird dieser Unfuss nur in Frankreich verbreitet und geglaubt. Die Nachricht ist dazu erfunden, um den Mut der französischen Landesbevölkerung künstlich zu heben. Aber solche Mittel halten nicht lange vor, dann schlägt die Freude in Unmut und Zorn um.

Griechenland vor dem Krieg?
Berlin, 21. Jan. Der „Berliner Lokalanzeiger“ erfährt aus London, die dortigen politischen Kreise seien allgemein der Meinung, Griechenlands letzte Friedensstunde werde bald geschlagen haben.

Türkischer Heeresbericht.
Konstantinopel, 20. Jan. (W. T. B. Nichtamt.) Bericht des Hauptquartiers. An der Kaukasusfront gestern keine wichtigen Vorgänge. Ein feindliches Kavallerie-Regiment, das gegen unsere Stellungen vorgehen wollte, mußte sich infolge unserer Gegenmaßregeln zurückziehen. An der Dardanellenfront warfen ein Kreuzer und ein Torpedoboot einige Geschosse auf die Umgebung von Telle Burnu u. Sedd-ul-Bahr. Unsere Artillerie erwiderte. Sonst nichts Neues.

Letzte Meldung
Der heutige Tagesbericht
Großes Hauptquartier, 21. Jan. (W. T. B. Nichtamt.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Keine wesentlichen Ereignisse.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Auf der Front zwischen Brest und Czartorst wurden Vorstöße schwacher russischer Abteilungen leicht abgewiesen.
Balkan-Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.
Oberste Heeresleitung.

Freundliche
2 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres (4173a) Dietzheimstraße 17 part.

Moderne 4078a
2 Zimmerwohnung
II. Stock mit Küche, Bad und Veranda per 1. April zu vermieten. Zu erst. Dietzheimstr. 24.

Obergasse 17
Schöne **Zweizimmerwohnung**, mit Zubehör, Gas, Wasser zu vermieten. 3448a

Schöne
3 Zimmerwohnung
im 1. Stock Seitenbau zu vermieten. Zu erfragen **Karl Färber**, 4085a Löwengasse 11a.

Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten. (4060a) Höfstraße 42 I.

Bekanntmachung.
Betr. Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle.
Alle Militärpflichtigen des Jahrgangs 1896 die noch in der Stadt Bad Homburg v. d. Höhe wohnhaft und noch nicht eingetragt sind, sowie alle diejenigen der früheren Jahrgänge (1895, 1894, 1893 etc.) die bei der letzten Musterung die Entscheidung 1/4 Jahr zurück, zurück bis zur nächsten Musterung, zeitig untauglich usw. erhalten haben, werden hiermit aufgefordert sich **sofort und spätestens bis zum 24. Januar, nachmittags 5 Uhr** im Rathaus Zimmer Nr. 11, beim im Bezirksvorsteherbüro des Stadtteils Rirdorf melden.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 20. Januar 1916.
227 **Der Magistrat II.**

Sammlung der Stadtverwaltung und des Homburger Frauenvereins.
An freiwilligen Spenden sind bei der hiesigen Landgr. hess. conc. Landesbank weiter eingegangen:
Von Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Weber M 200.—
Mit dem bereits eingegangenen Betrag von 16,719.60
Summa M 16,919.60
Bad Homburg v. d. H., den 20. Januar 1916. (224)
Freifrau v. Versner Oberbürgermeister Lübke.

An die Arbeitgeber!
Dieser gewaltige Krieg schlägt schwere Wunden und es ist eine Aufgabe des Vaterlandes, diese Wunden nach Möglichkeit zu heilen und den Gehilfen wieder zu Arbeit und Verdienst zu verhelfen. Ein Jeder soll mitwirken, daß unsere Kriegsgeschädigten, die ruhmvoll für das Vaterland gekämpft und geblutet haben, in passende Arbeitsstellen untergebracht werden, sodas es fortan allenthalben heißen möge:
„Kriegsgeschädigte werden bevorzugt.“
Es kommen Stellen jederlei Art in Betracht, sei es bei Behörden, bei Herrschaften, im Handwerk, in der Industrie, im Handel, in der Landwirtschaft oder in anderen Betrieben. Die hiesigen Arbeitgeber werden ersucht, bis zum **28. Januar** schriftlich hierher mitzuteilen, welche Stellen sie für Kriegsgeschädigte in Aussicht stellen können.
Möge auf diese Weise sich Jeder dankbar erweisen, für den Schutz den unsere Tapferen in schwerer Zeit geleistet haben, für die Heimat, für Haus und Herd.
Bad Homburg v. d. H., den 20. Januar 1916.
Magistrat II.
Kriegsgeschädigten-Fürsorge:
Feigen.
2 große Vaterzimmer Elisabethenstraße 32 mit Küche zu vermieten. (4279a) sind gut und einfach möbl. Zimmer mit Kaiser Friedrich-Prom. 15 zu vermieten. (4027a)

Unser Geschäft ist während des Krieges geöffnet:

an Wochentagen von 9 — 12 $\frac{1}{2}$ und von 2 $\frac{1}{2}$ — 6 Uhr
an Sonntagen von 10 — 4 Uhr

Beste Aufnahmezeit in den Wintermonaten vormittags.

Bad Homburg
Telefon 114.

T. H. Voigt
Kgl. Hofphotograph.

Dreher, Schlosser, Werkzeugmacher, Mechaniker

für dauernde Beschäftigung bei guten Löhnen gesucht. Bei Bewerbungen bitten wir Alter und Militärverhältnis anzugeben.

Motorenfabrik Oberursel A.-G.
Oberursel bei Frankfurt a. M.

230)

Die zunehmende Ausdehnung des Weltkrieges

läßt die bisherigen Kriegskarten zur Orientierung nicht mehr ausreichend erscheinen. An ihre Stelle trat der

Kriegs-Atlas

wie wir ihn in praktischster Form, bequem in der Tasche zu tragen, unseren Lesern zu bieten vermögen

Er enthält in erstklassiger sechsfarbiger Ausführung
10 Karten

sämtlicher Kriegsschauplätze der Erde:

1. Uebersichtskarte der europäischen Kriegsschauplätze
2. Frankreich
3. Spezialkarte der nördlichen Westfront mit Belgien
4. Uebersichtskarte für die Ereignisse im Kanal und auf den britischen Inseln
5. Rußland mit Ostsee und Schwarzem Meer
6. Spezialkarte der Ostfront
7. Italienischer Kriegsschauplatz
8. Bosnanhalbinsel mit den Dardanellen
9. Uebersichtskarte zum Orientkrieg
10. Uebersicht sämtlicher Kriegsschauplätze des Weltkrieges.

Die Karten haben ein Format von 43,5 mal 38 cm., jede einzelne ist klar und deutlich und kann leicht und bequem entfaltet werden. Der elegant in gutem Gangeleinen gebundene Kriegs-Atlas hat ein Format von 13,5 mal 20 cm. und ist zum außerordentlich billigen Preise von nur

Mark 1.50

von der unterzeichneten Geschäftsstelle zu beziehen. Nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich 10 Pfg. Porto. Nachnahme 35 Pfg. extra. Da der Versand des ebenso wertvollen wie praktischen Kriegs-Atlases als Feldpostbrief zulässig ist, wird man durch Ueberweisung desselben

jedem Feldgrauen eine große Freude bereiten!

Die Nachfrage nach guten Karten im Felde ist groß!

Zu erhalten:

Geschäftsstelle des „Lannusbote“

Bad Homburg v. d. H.

Kurhaustheater Bad Homburg.

Direktion: Adalbert Steffter.

Donnerstag, den 27. Januar 1916.

13. Vorstellung im Abonnement!

Prolog

Hierauf:

Bopf und Schwert

Historisches Lustspiel in 5 Aufzügen von Karl Guplow.

Leiter der Aufführung: Friedrich Schuhmann.

Personen:

Friedrich Wilhelm I., König von Preußen, Vater Friedrichs des Großen	Otto Onken
Die Königin, seine Gemahlin	Gabriele Schuhmann
Prinzessin Wilhelmine, beider Tochter	Margarete Wender
Der Erprinz von Vorpommern	Paul Wiese
General von Grumbkow	Martin Haas
Graf Schwerin	Karl Jelske
Graf Wartensleben	Viktor Longmann
Graf Seckendorff, kaiserlicher Gesandter	Friedrich Schuhmann
Ritter Hotbam, großbritannischer Gesandter	Werner Verlen
Frau von Bieder	Therese Wald
Frau von Holzendorf	Hera Wiesner
Fraulein von Sonnenfeld, Dame der Prinzessin	Helma Krahé
Goersmann, Kammerdiener des Königs	Wilhelm Cramer
Kamke, Kammerdiener der Königin	Andreas Dähmiger
Schloß, ein Grenadier	Ludwig Urbach
Ein Lakai des Königs	Heinz Schlen

Ort der Handlung: Das königliche Schloß zu Berlin

Größere Pause nach dem 2. Akt.

Gewöhnliche Preise.

Militär Ermäßigung.

Vorverkauf auf dem Kurbüro.

Kassen-Öffnung 7 Uhr. — Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Ende 10 Uhr.

Der hiesigen Kleinkinder-Bewahranstalt

wurden zu Weihnachten gütigst überwiesen:

an Bar

Frau Geheimr. Weber M 50, Frau Geheimr. Gardner 50, Frau Dr. Mübiger 5, Herr und Frau Rentner Arrabin 10, Frau Frieda Müller 3, Frä. Elise Schick 2, F. 5, Frau C. Ditley 10, Frau H. Hammelmann 3, Frau Dr. Riquel u. Tochter 10, Herrn Max Heintz 5, Herrn Rentner Dag 5, Herrn Rentner G. Weigand 10, Frau G. Dippel Bwe. 20, Frau C. Mathäy 3, Frau Prof. Dr. Gerland 3, Frau Marg. Emmerich 3, Frau Leichmann 3, Frau Dr. Hünnerfauth 5, Frä. Amalie Hesse 10, Frau Julie Nagel 10, Herr Geh.-Rat Dr. Lommel 3, Frä. Gogel 2, Frau Geh.-Rat v. Bülow 5, Spielgewinn 10, Frau Major von Kettberg 10, Frau Hauptmann Wodiczka 20, Frä. Karoline Burchard 2, Frau Aug. Hammelmann 3, Frau Math. Zimmer 4, Frä. M. Mübiger 2, Frau Adniger geb. Landauer 5, Frau Professor Wederling 3, Frä. Steinhäuser 2, Frau R. R. 3, Frä. von Rauenfels 3, Frau Tina Fischer 3, Frau Pfarrer Füllkrug 3, Frau Lehrer Bär 5, Herr Detan Holzhausen 5, Herr Carl Niechelmann 3, Frau Pfarrer Wenzel 5, Herr Henning 2, Frau Pauline Lanz 5, Frau Kath. Lanz geb. Volk 5, Herr Conrad Ritter 10, Frä. Geschwister Droscher 5, Frau E. Volz 5, Frau Rob. Flerstheim 25, Die Zinsen der Stiftung von Herrn G. Weigand 80.

An Gegenständen:

Frau Landrat v. Marx 36 Paar Strümpfe, Frau Oberbürgermeister Lübke 20 Paar Strümpfe, Confect und Äpfel, Herr Kaufmann Rüssel Stoffe, Herr Lehmann & Eichenberg 2 Knabenmäntel, Herr Jacob Strauß 9 Unterröcken f. Mädchen, Frau Rappus 3 Dbd. Taschentücher, Frau L. Müdersbach 4 Spiele, Frau R. Brahe 3 Puppen, 2 Knabenschürzen, 2 P. Pulswärmer, Frä. Hirsch 5 Knabenweater, Frau R. Mathäy 1 Schachtel Baumlichter, 3 Schachteln Christbaumschmuck, Frä. Lina Braun 2 Röschchen, 2 Röschchen, 1 Kleidchen, Frau Lina Stroh 1 Sweater, 1 Mütze, Frau v. Brancioni 1 Vöschchen, Spielzeug, Frau Rapp geb. Köster Stoff, Äpfel, Frau Kapellmeister Schulz Puppen, Buntkästen, Wagen, Röschchen, Mäntelchen, Kapuzchen, Jäckchen, Mützen, Frau Ludtmann 3 Knabenunterhöschen, Ungenannt Stoff 3, Unterröschchen, Frau D. Burchard 2 Kleidchen, 3 Pbd. Rubeln, 2 Pbd. Trockenmilch, Ungenannt Kleiderstoff, Frau Justizrat Dr. Zimmermann 9 Kleidchen, 36 Spielzeugen, Frau L. Reusch geb. Bonett 4 Röschchen, 1 Jäckchen, 1 P. Strümpfe, Von den Schülerinnen der Tochterhülle 2 Kleidchen, 12 Unterröschchen, 12 P. Strümpfe, Herrn Kaufmann Rahn 3 Sweater, 9 Kapuzen, 11 Mützen, 3 Röschchen, Stoffe, Frau Rentner E. Fischer 3 gestr. Unterröschchen, 1 P. gestr. Höschen, 2 Bilderbücher, Frau Marg. Emmerich Bilderbücher, Frau E. Lommel 2 Kleidchen, Ungenannt 3 Puppen, 12 Bälle, 2 Kisten Spielzeug, Frau Major Kind 6 Mädchenhöschen, Frau Major Preuß 2 Kleidchen, 5 Schürzen, 1 Jäckchen, 1 Mütze, Frau Pauline Walder 3 Häubchen, 2 Palatine, Frau Amtsdirektor Hückmann 2 Kleidchen, Familie Heintz Winkel, 6 Kinderstoffs, Frä. Sannchen Minet 2 P. Strümpfe, 1 Schürze, Frau Dr. Mübiger Kleider, Schürzen, Mäntel, Frau L. Köster u. Frä. Peter Schürzen, Röschchen, Frau Rich. Debus Hemden, Mützen, Schürzen, Röschchen, Frau Elisabeth Born Röschchen, Schürzen, Frau Clara Deijel 3 Kleidchen, Frau Baronin v. Steiger Kinderhöschen, Schuhe, Strümpfe, Frä. Pfughaupt Knabenmützen und Mützen, Herr Wehgermeister Wächtershäuser 1 Schweinebraten.

Puppen wurden geschenkt von:

Frau Dr. Bode, Frau Butschbach, Frau C. Ritter, Frä. Minet, Frä. E. u. J. Scheller, Frau M. Zimmer, Frä. L. Müller, Frau E. Blum, Frau Dr. Mübigen, Frau Freyling.

Allen gütigen Gebern sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Der Vorstand

der Kleinkinder-Bewahranstalt

Wobin TABLETTEN

schützen unsere Krieger vor Erkältungen. Sie löschen den Durst; sie erfrischen auf dem Marsche. Sendet Wobin-Tabletten an die Front als

Einladung

Feldpostbriefe
mit Wobin-Tabletten lösen in allen Apotheken und Drogerien Mk. 2.— oder Mk. 1.—.

Belbe Boxerdogg

entlaufen
Heinrich Gerecht, Schulstr.
Vor Anlauf wird gewarnt.

Anlauf

v. gebrauchten Möbeln, all
Zahngebißen u. Gegenständen
aller Art gegen sofortige Zahlung

Karl Lagneau,

Schulstraße 11.

Zu kaufen gesucht

gut erhaltener Herd
groß etwa 1 Mtr. Dff. mit
Angabe u. R. 231 an die Geschäftsstelle u. 225.

Ein anständiges fleißiges
Mädchen

wenn möglich als Haushälterin
gesucht. Zu erfragen in
Geschäftsstelle u. 225.

Wohnung

4—5 Zimmer part. oder 2. S.
sofort oder 1. April zu vermieten
3971a Döberstraße 28

3 Zimmerwohnung

2. Stock mit Gas, Wasser u. d.
Zubehör per 1. April 1916 zu
mieten.
Staudt, Louisestraße 75

Gut möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer
mit Buchenstube auf sofort ge
Angebote unter 2 217 Geschäfts

5 Zimmerwohnung

mit Bad, Gas und elektr. B.
modern eingerichtet zu vermieten.
2669) Ferdinands-Anlage 19

3 Zimmerwohnung

zu vermieten. Näheres
Ferdinands-Anlage 19

Moderne

3—4 Zimmerwohnung
kriegshalber sofort billig
vermieten. Elektr. Licht und
Zubehör.

Promenade 11

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör, Elektrisch Licht
sofort oder später zu vermieten
Dietzheimstr. 13.

Kaiser Friedrich-Promenade
4 Zimmerwohnung im 1.
2. Stock mit Balkon u. sämtl.
Zubehör zu vermieten.

Diskonto-Gesellschaft

Hauptsitz Berlin

Kapital u. Reserven rund M 420,000 000

Berlin, Antwerpen, Bremen, Essen, Frankfurt a. M.,
London, Mainz, Saarbrücken,

Cöpenick, Cüstrin, Frankfurt a. O., Höchst a. M.,
Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Oranienburg,

Potsdam, Wiesbaden,

Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg

Köln: A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G.

Uebernahme von Vermögensverwaltungen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf
längere und kürzere Termine.

Schrankfächer unter Mitverschluss des Mieters.

Auszahlungen gegen Kreditbriefe und Reiseschecks.

Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Zweigstelle:

Bad Homburg v. d. Kurhausgebäude.